

04.07.2013

## Teilnehmerrekord beim Ferien(s)pass

Acht Gemeinden beteiligen sich am Ferienpass und organisieren tolle Ferienaktivitäten



Sommerspass mit dem Regio-Ferienpass: In verschiedenen Kochkursen lernen Kinder im Rahmen des Ferienpass-Angebots leckere Gerichte zuzubereiten. Ausserdem steht Spiel und Sport, Besichtigungen, Abenteuer und Natur, Werken und Basteln auf dem reichhaltigen Programm des Kinderferienpasses. Foto: Jay Altenbach

**Während 20 Tagen im Juni konnten Eltern und Kinder auf der Homepage [www.regio-ferienpass.ch](http://www.regio-ferienpass.ch) im reichhaltigen Angebot stöbern und sich für den einen oder anderen Kurs anmelden.**

*Jay Altenbach*

Am 20. Juni wurde das Anmeldeportal auf der Website des Ferienpasses für die Kinder und Jugendlichen der acht Mitgliedsgemeinden geschlossen. Neuer Rekord! Der Computer hatte über 3000 Plätze verteilt.

«Früher mussten Mütter stundenlang am Telefon sitzen und unzählige Male versuchen ihre Kinder für ein Angebot anzumelden, heute geht das mit dem Computer viel einfacher», sagt Franziska Diana. Sie ist zusammen mit Nicole Zimmermann Co-Präsidentin des Vereins Regio-Ferien(s)spass und seit drei Jahren erleichtert das neue Computerprogramm die Arbeit enorm.

Nach der Anmeldung im System konnten sich die Kinder für Aktivitäten einschreiben. «Bei überbuchten Angeboten wählt der Computer anschliessend die Teilnehmer nach dem Zufallsprinzip aus», erklärt die Organisatorin und es sei dennoch möglich, Kinder zusammen mit ihren Geschwistern oder Freunden anzumelden. Das Computerprogramm würde diesen Umstand berücksichtigen. «Und wir sind auch noch da und merken, wenn etwas nicht korrekt läuft und greifen korrigierend ein», betonen die viften Organisatorinnen.

### **Tolle Zusatzleistungen**

Zusammen mit Vertretern aus den Mitgliedsgemeinden (Aesch, Arlesheim, Dornach, Ettingen, Münchenstein, Pfeffingen, Reinach und Therwil) wird in drei bis vier Sitzungen pro Jahr das umfangreiche Programm organisiert. Jede Gemeinde, die sich dem Regio-Ferienpass anschliesst, bezahlt pro Einwohner 30 Rappen an den Ferienpass und bietet mindestens 5 Kurse an. «Dieses Jahr sind 177 verschiedene Aktivitäten zusammen gekommen, welche insgesamt 308 mal durchgeführt werden. Über 800 Kinder haben sich bereits meist für mehrere Kurse auf der Homepage angemeldet», weiss Nicole Zimmermann.

Seit dem 22. Juni können sich nun auch Kinder aus anderen Gemeinden auf der Homepage [www.regio-ferienpass.ch](http://www.regio-ferienpass.ch) einloggen und sich für eine Aktivität direkt anmelden. Für den Besuch der Kurse braucht es jedoch den Ferienpass. Dieser kann in den Gemeindeverwaltungen der beteiligten Gemeinden und teilweise auch in verschiedenen Läden in den Dörfern für 9 Franken pro Woche gekauft werden. Die Kinder müssen ein Passfoto und einen Ausweis mitbringen. Gültig ist der Ferienpass nur mit dem jeweiligen Wochenstempel. In diesem Preis sind der freie Eintritt in die Gartenbäder von Aesch, Arlesheim, Dornach und Reinach und die Papiermühle in Basel inbegriffen. Für 16 Franken gilt der Ferienpass auch als Fahrausweis für den öffentlichen Verkehr. Ein wahrlich tolles Angebot für alle Kinder von 6 bis 16 Jahren, die einen Teil ihrer Ferien zu Hause verbringen.

*Mehr zu den Aktivitäten des Ferienpasses auf der Seite Münchenstein.*

04.07.2013

## Teenies backen mit Begeisterung Brownies und Blondies



Süsse Köstlichkeit: Der Brownies-Teig stösst auch schon vor dem Backen auf grosses Interesse ...  
Foto: Jay Altenbach

**Beim Teeniekochkurs vom Regio-Ferien(s)pass stellen fünf Mädels und fünf Jungs im Kochstudio der EBM ein vielfältiges, farbiges Sommer Menü her.**

*Jay Altenbach*

Nehmt mal ein Blatt Bohnenkraut und kaut drauf herum», fordert die Kursleiterin Michaela Picker die Teenies am Montagmorgen auf. Vor der EBM-Küche in Münchenstein wachsen allerlei Kräuter, welche die Kinder teilweise nicht kennen. Manche empfinden den Geschmack als scharf, andere rümpfen gar die Nase. Der Koriander schmeckt den meisten gar nicht und die Hauswirtschaftslehrerin verzichtet darauf, das Kraut als Zutat bei der Salsa Mexicana einzusetzen. Nach dem kurzen Abstecher in den Kräutergarten der EBM beginnen die zehn Mädels und Jungs im Alter zwischen 12 und 13 zu kochen. Vanessa und Michelle haben sich für die Blondies, die hellen Brownies gemeldet und verrühren als erstes Butter, Zucker und Eier. Eistehersteller Nicolas geht das ganze wissenschaftlich an, daher benötigt er auch etwas mehr Zeit, wie er selbst meint.

### **Tipps vom Profi**

Am Anfang ist es noch ganz ruhig in der Küche. Die Jugendlichen kennen einander noch nicht. Aber schon bald tauen die Kids auf, unterhalten sich über die Dorfgrenzen hinaus und suchen nach gemeinsamen Interessen und Freunden. Michaela Picker gibt ihre besten Tipps und Tricks an die Lehrlinge weiter und diese haben selbst auch noch einiges auf Lager. Fasziniert schauen alle Luca zu, wie er die Nüsse noch in der verschlossenen Verpackung mit dem Walholz bearbeitet und zerkleinert. «Ich koche selten, esse aber sehr gerne», gesteht der praktisch veranlagte Jüngling. Nicolas weiss dafür, dass sich Zwiebeln besser schneiden lassen, wenn man einen Schluck Wasser im Mund behält. Diesen Tipp nimmt sich Jana zu Herzen und ist erstaunt, dass es wirklich funktioniert.

### **Kurzfristige Nachmeldung möglich**

Alissa und Joelle sind die zwei geübtesten Köchinnen in der Gruppe und beide bestätigen auch, dass sie regelmässig zu Hause kochen. Die beiden bereiten das «Vielerlei vom Blech» zu: Ein ganzes Backblech voller Gemüse, Wursttintenfischchen und Kartoffeln. Hackbällchen stellen Jana und Marco her und holen dazu noch zusätzliche Kräuter im Garten. Bei der Vorspeise probieren manche zum ersten Mal Kichererbsen. Die verschiedenen Sösseli mit Gemüsestängeli stossen leider nicht überall auf Gegenliebe, dafür schmecken die schnellen Pitta-Pizzas fein.

Das Dessert ist wie erwartet der Renner des Tages. Zerbröselte Blondies und Brownies mit Erdbeeren und Vanilleglace. Nur schade, dass die beiden Blondies-Bäckerinnen bereits einen nächsten Termin wahrnehmen müssen und schon vor dem Dessert abgeholt werden. Eine Teilnehmerin musste sich krank melden und der Platz wurde auf der Homepage wieder frei geschaltet. Ein Blick in die Homepage hätte sich also für spontane Teenieköche gelohnt. Es ist noch bis zwei Stunden vor dem Start einer Veranstaltung möglich, sich anzumelden.

# Unterirdisches Abenteuer



Mit den Jungschar-Leitern Manuel Bröchin und Michael Erne beim Ferienpass auf Entdeckungsreise: Mit viel Spass erkundet wurde eine verborgene Aescher Höhle ...

FOTOS: BEA ASPER

Ein Ferienpass-Erlebnis, das Spuren hinterlässt: Mit der Jungschar Aesch können kleine Abenteurer geheimnisvolle Plätze erkunden und die Natur hautnah erleben.

Bea Asper

Diese Höhle ist nicht vielen Aeschern bekannt und nur wenige Leute kennen das verborgene Innenleben. «Wer nicht weiss, wo der Eingang ist, wird ihn nicht finden», ist Michael Erne, Hauptleiter der Jungschar Aesch, überzeugt. Er offeriert Kindern im Rahmen vom Ferienpass, das Aescher Versteck zu erkunden. Treffpunkt war am Samstag beim Bahnhof Aesch, von dort aus ging es zu Fuss auf Entdeckungsreise.

Ein wenig Unbehagen ist den kleinen Abenteurern ins Gesicht geschrieben. Doch die Neugierde überwiegt. Einer nach dem andern wagt sich in das dunk-

le Loch. Es ist nass und schlammig. Tapfer kämpft man sich durch das unbekannte Terrain und macht Bekanntschaft mit einem Natur-Gefühl, wie man es im Agglomerationsleben nicht gewohnt ist. Den Kindern gefällt. Mit jedem Schritt, der sie weiter ins Erdinnere bringt, wächst die Begeisterung und das Staunen über die Naturschätze, die sich ihnen plötzlich eröffnen. Die Angst ist verfliegen. Die Kinder haben die Mundwinkel hochgezogen und geniessen den Augenblick in vollen Zügen. Mutig erkundet man mit Händen und Füssen die hintersten Winkel und malt sich Geschichten aus, wer und wie in dieser Höhle wohl schon gelebt oder sich versteckt hat.

Auch Michael Erne strahlt übers ganze Gesicht. Ein überaus gelungener Anlass, zieht er Bilanz. Die lachenden Gesichter sind für ihn Motivation, seine Samstagnachmittage der Kinder- und Jugendarbeit zu widmen. Er engagiert sich schon seit über zehn Jahren für die Jungschar Aesch und hat sich auch in diesem Jahr mit dem Sommerlager wieder dafür eingesetzt, dass den Kindern aus der Region in Schweizer Tourismus-Regionen Ferien ermöglicht wer-

den zu sehr günstigen Konditionen bei hohem Spass-Faktor.

Natürlich war am Samstag für die Ferienpass-Teilnehmer mit dem Verlassen der Höhle der Spass nicht vorbei. Man stürzte sich gleich ins nächste Abenteuer und genoss bei herrlichem Sonnenschein einen Badeplausch in der Birs.



... was sichtbar seine Spuren hinterliess.

Ausklängen liess man den Anlass am Lagerfeuer. Sichtlich zufrieden knabberten die Kleinen an ihrer Bratwurst und waren stolz darauf, ihr Abendessen selber zubereitet zu haben – auf einem Feuer, «das entfach wurde mit Fachkenntnissen und vielen kleinen Tricks, wie man sie bei der Jungschar lernt», sagt Michael Erne.

## Unterirdisches Abenteuer



wurde eine verborgene Aescher Höhle ... was sichtbar seine Spuren hinterliess. Fotos: Bea Asper

**Ein Ferienpass-Erlebnis, das Spuren hinterlässt: Mit der Jungschar Aesch können kleine Abenteurer geheimnisvolle Plätze erkunden und die Natur hautnah erleben.**

*Bea Asper*

Diese Höhle ist nicht vielen Aeschern bekannt und nur wenige Leute kennen das verborgene Innenleben. «Wer nicht weiss, wo der Eingang ist, wird ihn nicht finden», ist Michael Erne, Hauptleiter der Jungschar Aesch, überzeugt. Er offeriert Kindern im Rahmen vom Ferienpass, das Aescher Versteck zu erkunden. Treffpunkt war am Samstag beim Bahnhof Aesch, von dort aus ging es zu Fuss auf Entdeckungsreise.

Ein wenig Unbehagen ist den kleinen Abenteurern ins Gesicht geschrieben. Doch die Neugierde überwiegt. Einer nach dem andern wagt sich in das dunkle Loch. Es ist nass und schlammig. Tapfer kämpft man sich durch das unbekannte Terrain und macht Bekanntschaft mit einem Natur-Gefühl, wie man es im Agglomerationsleben nicht gewohnt ist. Den Kindern gefällt's. Mit jedem Schritt, der sie weiter ins Erdinnere bringt, wächst die Begeisterung und das Staunen über die Naturschätze, die sich ihnen plötzlich eröffnen. Die Angst ist verflogen. Die Kinder haben die Mundwinkel hochgezogen und geniessen den Augenblick in vollen Zügen. Mutig erkundet man mit Händen und Füßen die hintersten Winkel und malt sich Geschichten aus, wer und wie in dieser Höhle wohl schon gelebt oder sich versteckt hat.

Auch Michael Erne strahlt übers ganze Gesicht. Ein überaus gelungener Anlass, zieht er Bilanz. Die lachenden Gesichter sind für ihn Motivation, seine Samstagnachmittage der Kinder- und Jugendarbeit zu widmen. Er engagiert sich schon seit über zehn Jahren für die Jungschar Aesch und hat sich auch in diesem Jahr mit dem Sommerlager wieder dafür eingesetzt, dass den Kindern aus der Region in Schweizer Tourismus-Regionen Ferien ermöglicht werden zu sehr günstigen Konditionen bei hohem Spass-Faktor.

Natürlich war am Samstag für die Ferienpass-Teilnehmer mit dem Verlassen der Höhle der Spass nicht vorbei. Man stürzte sich gleich ins nächste Abenteuer und genoss bei herrlichem Sonnenschein einen Badeplausch in der Birs. Ausklingen liess man den Anlass am Lagerfeuer. Sichtlich zufrieden knabberten die Kleinen an ihrer Bratwurst und waren stolz darauf, ihr Abendessen selber zubereitet zu haben – auf einem Feuer, «das entfacht wurde mit Fachkenntnissen und vielen kleinen Tricks, wie man sie bei der Jungschar lernt», sagt Michael Erne.

## Die Polizei Reinach hautnah erlebt

*Acht Kinder durften im Rahmen des Ferienpasses Birseck-Leimental die Polizei Reinach besuchen. Interesse und Neugierde der Kinder an der Polizei wurden dadurch gestillt.*

Zum zweiten Mal in diesem Sommer durften die Kinder innerhalb von zwei Stunden die Arbeit der Polizei Reinach kennen lernen. Im Büro der Polizei im Gemeindezentrum erfuhren die Kinder zunächst von den unterschiedlichen Aufgaben eines Gemeindepolizisten. Im Gemeindegebiet patrouillieren, die Einhaltung der Gesetze und Verordnungen kontrollieren, Verkehrsschulungen durchführen, die Arbeit mit Jugendlichen oder die Kontrolle von Schulwegen - dies sind nur einige Beispiele aus dem Alltag der Polizisten. Fragen brannten den 9 bis 14-jährigen Kindern dazu einige unter den Nägeln.

### **Polizeiarbeit näherbringen**

In einem zweiten Teil lernten die Kinder die Ausrüstung der Polizisten kennen. Dazu gehört ebenfalls das Patrouillenauto, das von innen und aussen genau unter die Lupe genommen wurde. Auch die Schutz- und Warnwesten sowie die verschiedenen Hilfsmittel, die der Polizei für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung stehen, wurden den Kindern gezeigt und erklärt.

Insbesondere während der Patrouille sind eine gute Beobachtungsgabe und ein gutes Gedächtnis elementare Bestandteile des Polizeiberufes. Dies wurde mit den Kindern gleich geübt. So mussten sich diese während der Vorführung unterschiedliche Gegenstände merken, um diese später wieder aufzählen zu können. Wer ein gutes Gedächtnis hatte, konnte hier punkten.

Mit dieser Aktion möchte die Polizei



**Die Polizei Reinach stellte am Ferienpass den Kindern ihr Patrouillenauto vor.**

Reinach Berührungsängste der Kinder gegenüber den Polizisten abbauen und diesen die Möglichkeit geben, alle Fragen zu stellen, die sie haben. Die Polizei Reinach stellt ihre Arbeit diesen Sommer noch zwei Mal im Rahmen des Ferienpasses Birseck-Leimental vor.

*Gemeinderat Reinach*



# Hilfeleistung und soziale Kontakte



Von den vier Aktivitäten, welche «BiBo» letzte Woche im Rahmen des Ferienpasses besuchte, standen zwei im Zeichen einer direkten zwischenmenschlichen Hilfe, die beiden andern der Tierbegegnung. Wenn wir Letztere als «soziale» Kontakte bezeichnen, möchten wir uns damit der Erkenntnis anschliessen, dass ein Tier als Lebewesen genau die gleiche Existenzberechtigung hat wie wir selbst. Mehr über ihre Lebensform und ihre Bedürfnisse zu wissen, fördert den Respekt und kann auch dem gegenseitigen Schutz dienen. Am Dienstag in den Langen Erlen stellte Zoe Grünig den Kindern Tiere vor, denen sie – abgesehen von Kapuzineraffen – eher leicht einmal begegnen können. Ausser mit Zwergziegen kamen sie mit Eseln

und Ponys in Berührung, Am Mittwoch war die Rettung von Menschenleben zentrales Thema. Mitglieder der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft führten die Kinder im Gartenbad St. Jakob in die Technik der Bergung von Ertrinkenden ein.

Neu im Programm erschienen ist dieses Jahr der Besuch beim UKBB (Kinderspital) in Basel. Die Pädagogin Sabine Bütikofer, von Erik Henn assistiert, führte die Kinderschar durch den modernen, zweckmässigen Bau mit vielen, die Kleinen ansprechenden optischen Details wie z.B. Tierskulpturen. Vor allem zeigte sie auf, dass auch ein längerer Spitalaufenthalt für das betroffene Kind nicht eine Art Gefangenschaft ist. Zumindest in ein paar Hauptfächern wird sogar dafür gesorgt, dass es schulisch nicht hoffnungslos den Anschluss verpasst und zusätzlich bieten sich ihm Beschäftigungsmöglichkeiten aller Art. Nicht minder interessant war der medizinische Part von Johannes Christoph Franke. Auf der Operationsstation simu-

lierte er mit den Kindern zusammen eine Narkose und führte vor, was dabei an körperlichen Gegebenheiten mit Spezialgeräten gemessen wird. Die Führung war sehr dafür geeignet, bei den Kindern eventuelle Ängste vor einem Spitalaufenthalt abzubauen.

Am Freitag schliesslich lud Roland Kleger zum Besuch von Reptilien in Bättwil gegenüber der Station Flüh. Die Kinder kamen dabei mit Schlangen, Echsen, Spinnen und dergleichen in Berührung, welche dort in Terrarien gehalten werden. Giftige Tiere gab ihnen Roland Kleger natürlich nicht in die Hand.

Ergänzend der Hinweis, dass man die Gruppenführungen dort auch privat buchen kann (Schulklassen, Vereine, Firmen u.s.w.) Pro Person kostet das Fr. 10.–. Mindestens Fr. 50.– kostet aber eine Führung. Das wäre also auch der Preis, bei einer Führung von nur ein bis vier Personen. Telefon 061 731 22 60 oder 079 771 30 55. E-Mail [siromakle@bluewin.ch](mailto:siromakle@bluewin.ch)

*Text und Fotos: Kurt Gerber*



Hallo Kumpels!



Rettungsschwimmen



Was macht der Onkel Doktor mit mir?



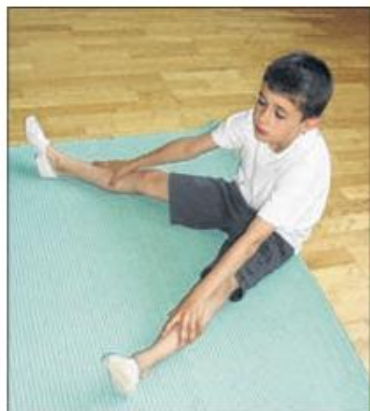
Menschenschlangen, Schlangenmenschen?

# Sinnvolle Beschäftigung der Schulkinder



Auch diesen Sommer wollen wir über die Ferien hinweg die Kinder punktuell bei ihren Tätigkeiten im Rahmen des Ferien(s)passes am Werk sehen. Bereits am ersten Tag hatten sie u.a. die Möglichkeit, viel zu erfahren über die Produktion von Schokolade. Unter Anleitung des Spezialgeschäftes Choco loco in Basel zeigte man ihnen zunächst im Botanischen Garten den nötigen Rohstoff, die Kakaobohne und das Gewächs, auf dem sie spriest, den Kakaobaum. Hernach degustierte man im Laden am Spalenberg ein paar auserlesene, besondere Sorten hochwertiger Schokolade.

Zirkusluft wurde am Dienstag im Gundeldingerfeld geschnuppert. Es zeigte sich speziell bei vereinzelt Knaben eine gewisse Ungeduld bei den Aufwärmübungen, denn am liebsten hätten sie gleich mit den grossen Brocken begonnen. Dabei müssten sie doch nur schon vom Fussball her wissen, dass sich die Spieler einlaufen, bevor sie in den Ernstkampf eingreifen.



Körperbeherrschung ist das A und O

Verregnet war am Mittwoch das Ponyreiten auf dem Schürhof. Wir hatten nicht erwartet, dass sich dieses als eine reine Mädchendomäne erweisen würde. Wo blieben die Knaben? Stört es sie, dass man nicht einfach aufsitzen, losreiten, absteigen und nach Hause gehen kann? Das Tier will eben auch gepflegt sein.



Pferde im Pyjama

Am Donnerstag bei telebasel kam die Gruppe in den Genuss einer sehr professionellen Führung von Pascal Albert. Vor allem bekannt ist er durch «BKB Invest», eine Sendung, die sich eher Erwachsene ansehen. Pascal Albert verstand es aber trefflich, die Kinderschar auf dem Punkt abzuholen, wo man ihre Aufmerksamkeit

gewinnt und ihr Interesse erweckt. Und keine Spur weniger professionell war auch die Führung tags darauf im Zolli. Dort gab die Biologin Simona Inches fundierte Erklärungen zu allerlei Gefieder, Steppentieren und auch zu den Wölfen und Minipigs ab. Erstaunt hat uns aber auch das Wissen über all die Tiere, über



Eine neue Freundschaft

das einige Kinder schon vorher verfügt hatten. Alle von uns besuchten Anlässe zeigten einmal mehr auf, dass die Kinder beim Ferienpass sinnvoll, lehrreich und auch unterhaltsam in viele Bereiche eingeführt werden.

Text und Fotos: Kurt Gerber



Ein Kakaobaum im tropischen Basel



Fernsehstars von morgen?

## Mit dem Ferienpass ins Land der Kunst gereist



Erinnert irgendwie doch an Matisse: Junge Künstlerin beim Collagieren. Foto: Thomas Brunnschweiler

**Im Rahmen des Regio-Ferienpasses bietet die kunstpädagogische Abteilung des Forums Würth Arlesheim auch eine Kreativ-Werkstatt an.**

*Thomas Brunnschweiler*

Am letzten Montagnachmittag gehörte das Forum Würth hauptsächlich den Kindern. Mit einer überschaubaren Gruppe von neun Kindern zwischen 8 und 11 Jahren streifte die Kunstpädagogin Barbara Schnetzler durch den ersten Stock der Ausstellung «Nasen riechen Tulpen». Obwohl diese Ausstellung der Kunst von Menschen mit einer Behinderung gewidmet ist, wurde dieses Faktum nur am Rande thematisiert. Barbara Schnetzler ging es mehr um die Farbigkeit der Werke und das Rätsel, das einem jedes Kunstwerk aufgibt. Die Kunst sollte auf jeden Fall nicht zu «verkopft» dargeboten werden. Vor der eindrucklichen Assemblage «Momo» rekapitulierte die Kunstpädagogin kurz den Erzählfaden von Michael Endes Roman. Osman (10) und Thityada (11) fielen vor allem die ungewohnten Gegenstände auf, die der Künstler verarbeitet hatte: Ohren und Klavierhämmer.

### **Eigenes Kunstatelier**

Danach ging es in das eigens für die Kunstpädagogik hergerichtete Atelier im ersten Stock, wo allen Kindern – sieben Mädchen und zwei Buben aus Aesch, Arlesheim, Dornach, Reinach und Therwil – schwarze Blätter verteilt wurden. Die Aufgabe bestand darin, die düstere Unterlage mit Farben aufzuhellen; dies mittels gerissenen Papierschnitzeln, welche die jungen Künstlerinnen und Künstler mit Kleister aufs Papier brachten. Die Kinder gaben sich der Aufgabe mit Aufmerksamkeit hin. Auf dem Blatt von Thityada entstand ein buntes 1.-August-Feuerwerk, dessen rhythmisierte Formen an Matisse erinnerten, auf jenem von Abigail (8) entstand in der unteren linken Ecke ein wundersames Tier.

Die Motivationen, die Kreativ-Werkstatt zu besuchen, sind unterschiedlich. Lisa wollte ursprünglich in einen andern Kurs, der schon überbucht war, Anouk hingegen gab an, schon mehrere Male künstlerische Angebote des Ferienpasses genutzt zu haben. Nach Abschluss der Collage gab es ein Zvieri und ein kühles Fussbad in der nahen Birs. Anschliessend konnten die Kinder vor echten Staffeleien mit Gouachefarben ihrer Fantasie freien Lauf lassen, wobei die Farbe Gelb als Einstieg die einzige konkrete Vorgabe war.

### **Beachtlicher kunstpädagogischer Beitrag**

Barbara Schnetzler, Bildhauerin und Kunstpädagogin aus Basel, gestaltet zusammen mit Charlotte Huwyler das kunstpädagogische Programm des Forums Würth. Pro Woche finden im Jahresdurchschnitt ein bis zwei Veranstaltungen statt. «Das bringt viel Leben ins Haus», sagt Schnetzler. Neben den Gratisangeboten für Schulklassen, Erlebnismittagen für Kinder und den Ferien-(S)pass-Workshops lassen sich im Forum Würth auch private Kindergeburtstage organisieren. Barbara Schnetzler gibt auch Modellierunterricht für Erwachsene. Der Beitrag zur kunstpädagogischen Bildung in der Region, den das Forum Würth leistet, kann nicht genügend gewürdigt werden. «Oft entdecken sogar die Lehrer ihre Schüler neu, wenn sie ihnen einmal nur zuschauen dürfen», so Barbara Schnetzler.

## «Warum nicht Tischfussball?»



Ferienstap: Auch Tischfussball gehört zum reichhaltigen Programm. Diesmal im Jugendhaus Phönix. Foto: Bea Asper

**Das Tischfussballturnier vom Ferienpass begeistert vor allem Buben, obwohl manche Mädchen nicht weniger Talent zeigen.**

*Bea Asper*

Tanja Wild aus Dornach hat einen schweren Stand, sie muss sich an diesem Nachmittag gegen 12 Buben durchsetzen, und dies in der Männerdomäne Fussball. Gespielt wird jedoch nicht auf dem Rasen, sondern auf dem Tisch. Das Team vom Jugendhaus Aesch hat die Kinder der Region im Rahmen des Ferienpasses eingeladen zum legendären Tischfussballturnier.

«Gib alles», feuert Leon Richli (Dornach) seine Spielpartnerin Tanja an. Beide haben sich den Team-Namen «FC Basel» ausgesucht und wollen ihrem Vorbild alle Ehre machen. Sie konnten auch bereits einige Punkte sammeln in der Champions League des Aescher Tischfussballs.

Allerdings sind auch die Routiniers mit dabei wie die spanischen und englischen Fussballkönige und gegen die haben Tischfussballer, die nur gelegentlich ihre Handfestigkeit trainieren, einen schweren Stand. Tanja lässt sich nicht beirren, verbal setzt sie sich problemlos durch gegen die Buben und im Spiel zeigt sie, dass sie ihre Mannschaft fest im Griff hat. Das «Töggelen» war bisher nicht ihre Hauptbeschäftigung in der Freizeit, dennoch hatte sie Lust auf dieses Ferienpass-Programm: «Warum nicht Tisch-fussball spielen?», sei ihr Gedanke gewesen. Und mit Leon aus der Nachbarschaft habe sie auch gleich einen Spiel-Kumpel gefunden. Sie hätten jetzt auch schon einige Spiele gewonnen, erzählt Tanja stolz, meint dann aber: «Beim Ferienpass geht es aber nicht ums Siegen, sondern ums Mitmachen und ums Spasshaben.» Deswegen sei es auch unwichtig, wie viele Mädchen beim Tisch-fussball mitmachen. «Mir gefällt's auf jeden Fall.»

### **Alle gegen alle**

Beide Verantwortliche des Programms, Sabrina Davatz und Annina Rink vom Jugendhaus Aesch, setzten auch alles daran, den Kindern einen spannenden Nachmittag zu ermöglichen. So gibt es nicht das Meistersystem, wo nur ausgeloste Mannschaften gegeneinander antreten und die Besten weiterkommen, sondern die Regel ist, dass alle Teams gegen alle spielen. Nach dem Punktevergleich gibt es jeweils ein Stechen um den ersten Platz und den dritten Rang. Als Preise winken Süssigkeiten, wobei bereits die Pausen versüsst wurden mit einem leckeren Eis, «das wir uns ja auch verdient haben», meint Tanja und setzt ihre Stürmer im Töggelikasten auf den Ball an. «Tor, Tor, Tor!», jubeln sie und Leon.

Mit dem Tischfussballturnier will das Team vom Jugendhaus Aesch einen Beitrag leisten zur Vielseitigkeit des Ferienpasses und den Kindern unter zwölf Jahren ein erstes Kennenlernen der Einrichtung Jugendhaus ermöglichen, erklärt Sabrina Davatz. Bei den regelmässigen Aufenthalten im Jugendhaus sei es übrigens auch so, dass die Buben in der Überzahl seien; und trotz Computerzeitalter gehöre Tischfussball nach wie vor zu einer der Lieblingsbeschäftigungen, sagt Sabrina Davatz.

## Fahrzeugbau mit Solarenergie – kindergerecht vermittelt



Ferienpass-Werkstatt: Im Vordergrund ein fertiger Prototyp eines Solar-Trikes, im Hintergrund eifrig arbeitende Kinder. Foto: Brunnschweiler

**Im Rahmen des Ferienpasses Birseck-Leimental bietet die EBM in einem Workshop den Bau eines Mini-Solar-Trikes an. Am letzten Montag bastelten 16 Kinder eifrig an ihren dreirädrigen Feuerstühlen.**

*Thomas Brunnschweiler*

Erwartungsvoll sitzen die Jungen und Mädchen zwischen sieben und zwölf Jahren in der Werkstatt des Roten Hauses vor einer Plastiksachtel, die geheimnisvolle Teile enthält. Während die Kinder unter Anleitung von Ines Krebs und Claudia Stachl die Bodenplatten bemalen, erzählt die zuständige Fachbearbeiterin Claudia Ming vom Engagement der EBM im Rahmen des Projektes Lernwelt Energie. Dieses Projekt umfasst Museumsbesuche, Führungen, Ausflüge, Experimente und Workshops.



Der ehemaligen Primarschullehrerin liegt viel an der Vermittlung von praktischem Wissen an die Jugend. «Unsere Workshops sollen fördern und fordern und für alle da sein», sagt sie, «und sie werden von Müttern geleitet, die sich in die Materie eingearbeitet haben.» Claudia Ming zeigt eine Lampe, die samt dem Schalter von Workshopteilnehmern selbst gebaut worden ist. «Kinder sollen selbst etwas machen, aber es geht mehr um den Prozess als um das fertige Produkt.»

### **Erlebnisorientiert**

Das Anliegen, Energiefragen zu vermitteln, komme im Unterricht oft zu kurz, sagt Claudia Ming. Das sei aber auch eine Frage der Finanzierung. «Wir decken etwas ab, was Schulen nicht leisten können». So wird denn das gesamte Material eines Workshops von der EBM zur Verfügung gestellt. Im Rahmen von Lernwelt Energie gibt es im Jahr 9860 genutzte Angebote, und zwar für Schüler von der Primarschule bis zum Gymnasium. Beim Solar-Trike-Kurs arbeiten neben Claudia Ming sechs Frauen mit, die das Wissen praktisch vermitteln und mit den Kindern das Gefährt aus Holz zusammenbauen. Bei den Solar-Trikes handelt es sich nicht um fertige Bausätze. Der Prototyp wurde von den Frauen der EBM selbst entworfen und getestet. «Es ist eine erlebnisorientierte Wissensvermittlung», erklärt Claudia Ming, «und die Nachfrage ist riesig. Viele Kinder kommen zum wiederholten Mal.»

### **Sichtbarmachung von Theorie**

Unterdessen sind die Kinder beim Testen des Elektromotors angekommen. Alle haben jetzt eine Solarzelle, die mittels einer künstlichen Sonne – draussen ist es zu trübe – auch wirklich funktioniert. Die anfängliche scheue Stille ist einem munteren Tuscheln gewichen und Claudia Stachl, die Punkt für Punkt die Werkanweisungen gibt, muss manchmal zur Ordnung rufen. Nach der Pause informiert Ines Krebs über die Funktion der Solarzelle. Begriffe wie Elektron, Proton und Silizium fallen, aber es zeigt sich, dass einige Kinder bereits schon recht gut Bescheid wissen und die schwierigen Sachverhalte in einfache Bilder übersetzen können. Und schliesslich ist das Solar-Trike fertig und 16 Kinder machen sich mit einem selbst gefertigten Gefährt und einer Portion Stolz auf den Heimweg.

# Schluss mit «Sun, Fun and nothing to do»!

Tatsächlich neigen sich die Ferien schon dem Ende zu und der gute Peach Weber wird schon bald die «Löftmatratz» aus seinem Lied im Schrank verstauen können. Sun? Ja, viel Sonne haben uns die Ferien beschert. Viele haben es genossen wie schon lange nicht mehr. Doch wir wollen auch an jene denken, die unter der Hitze leiden. Deren Freundschaft hat Petrus während den Ferienwochen leichtfertig aufs Spiel gesetzt. Sun? Das Feriende bedeutet natürlich nicht, dass nun die Sonne in den Ausstand tritt. Sie wird uns gewiss in den nächsten Wochen weiterhin beglücken oder bedrücken.

Fun? Klar! In den Ferien konnten Sie tun und lassen, was Sie gerade wollten. Wir nehmen an, dass Sie noch lange von den reichhaltigen Erlebnissen zehren können. Damit setzt sich Ihre Freude zumindest in der Erinnerung fort. Das wird doch aber hoffentlich nicht schon alles sein. An Freude wird es Ihnen auch nach Wiederaufnahme des Alltagstramps nicht fehlen. Auch für Ihren Alltag sind Sie selbst der Regisseur, auch wenn zweifellos ein paar Abhängigkeiten mehr zu bewältigen sind



Wir boxen uns durch den Alltag.

Foto: Gerber

als in den Ferien. Schliesslich herrschte Freude auch bei alt Bundesrat Ogi selbst an tristen Arbeitstagen.

Nothing to do? Was soll denn das? Haben Sie wirklich nichts getan in den Ferien? Haben Sie nicht eine Gegend erkundet, Städte besichtigt und vielleicht eine fremde Kultur näher kennengelernt? Ausgeruht haben Sie sich bestimmt auch, aber selbst dann konnten Sie sich dem Niederprasseln einer Menge neuer Eindrücke auf Ihren Geist nicht entziehen. Ein absolutes Nichtstun schaffen wir nämlich auch in den Ferien nicht. Also verändert die Rückkehr in den Alltag nicht total Ihr Leben. Je nach Arbeitsplatz ist zwar der Wiederbeginn für manchen mit einem Grauen verbunden. Wie hoch stapeln sich die Papiere, die man aufarbeiten muss? Ihr Pech, dass Sie nicht Taxifahrer geworden sind. Als solcher könnten Sie in den Wagen steigen, und von dort aus ginge alles weiter. Sie müssten nicht drei Wochen nachfahren, was sich während Ihrer Abwesenheit aufgestaut hat.

Und wenn Sie nicht in die Ferien gefahren sind? Nothing to do? Was würden da die

Schulkinder denken, die sich einmal mehr im Rahmen des Ferien(s)passes vielfältig einer ganzen Anzahl an Beschäftigungen gewidmet haben? Die Angebote reichen von Spiel und Sport über Bastelei, das Kennenlernen vieler Betriebe, Begegnungen mit Tieren, Naturerlebnissen bis zu zahlreichen Sparten lehrreicher Erlebnisse. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass die Kinder mit viel Freude Dinge ausprobieren, die sie nicht ohnehin schon über das ganze Jahr hinweg tun. Sie sind aufgeschlossen dem Neuen gegenüber. Nächste Woche werden wir nochmals einen Abriss zur sechsten Ferienwoche abgeben. Und wenn die Kinder ihr Interesse für das Neue nächste Woche mit in die Schule bringen, werden sie mit dem fortschreitenden Lehrstoff mit Leichtigkeit fertig. Guten Neustart!

Kurt Gerber

## Leimental

- 13 **Badhofchilbi**
- 15 **Ferienpass**
- 15 **Neue Schwimmkurse**

## Spiel, Sport, Gaumenfreuden und Wissenschaft



Auf dem Gundeldingerfeld trafen sich die Kinder beim Ferien(s)pass in der Halle 2 zum Fitnessboxen. Nebst zehn Knaben fanden sich auch zwei Mädchen im der Halle ein. David Spring als Leiter der ATHL(ETHIK)SCHULE BASEL sorgte für den geordneten, allein auf die Förderung der Fitness gerichteten Ablauf. Hiebe auf den Körper waren nicht zugelassen. Erwachsene oder Kinder, welche gerne einmal erkunden möchten, ob ihnen das Fitnessboxen behagen könnte, haben diese Möglichkeit. Jeden Donnerstag/Freitag 17.30 und jeden Samstag um 10 Uhr kann



Möglich, dass die Kleinen jetzt zu Hause in der guten Stube am Kronleuchter oben durch den Raum schweben. Eher wissenschaftlich ging es zu und her im Jugendelektronikzentrum an der Fachhochschule in Muttenz am Freitag. Nach anschaulichen Erklärungen über die Entstehung von elektrischem Strom durften die je sechs Mädchen und Knaben ein elektronisches Spielgerät bauen. Es handelte sich um einen Draht, etwa in der Form eines Kleeblattes. Um diesen Draht herum muss ein Ring geführt werden, ohne dass es zur direkten Berührung kommt. Dabei legten alle Kinder die erforderliche Hochkonzentration an den Tag.





man ohne Voranmeldung dort erscheinen. Auf ihr Spielglück hofften die 19 Mädchen und 9 Knaben, die sich in Aesch zum Lottoabend begaben. Naturgemäss stellte sich das Glück in unterschiedlicher Dosierung ein, was aber keine Trauerausbrüche zur Folge hatte. Am Mittwoch im Hotel Jura in Aesch war es unnütz, auf das Glück zu bauen. Bei der Herstellung einer Pizza sind andere Faktoren entscheidend wie z.B. die Backzeit und die Einstellung der richtigen, überraschend hohen Temperatur. Die Kinder schafften es, als hätten sie nie etwas anderes getan.

Zur Luftakrobatik traf man sich am Donnerstag in der Zirkusschule in Basel-Gundeldingen. Risiken und Nebenwirkungen.

ration an den Tag.



*Text und Fotos: Kurt Gerber*

# Super Samstag für Schüler mit dem Ferienpass



Am Samstag trafen sich 20 Schüler in Begleitung einiger Eltern zum Fischen im Alsace. Am Weiher wurden wir vom Präsidenten Werner Lanz vom Fischerverein Dreiländereck begrüsst, der uns kurz über Fischerei, was und wie und auf welche Weise gefischt werden kann, informierte. Nach all diesen Erklärungen wurden dann die Schüler in 2 bis 3 Gruppen einem erfahrenen Angler des Vereins zugeteilt, der sie sodann gleich mit den ersten Handhabungen des Fischens vertraut machte. Nach dem Mittagessen mit Wurst vom Grill und diversen Salaten, demonstrierte Roland Schmidlin mit grossem Interesse



der Kinder, wie und mit was man fischt mit der Fliegenrute. Danach ging es aber erst richtig los. Die ersten gelungenen Würfe mit der Rute und nach etlichen Verwicklungen des Silkes oder solche, die den Fisch auf den Bäumen suchten, hielten die Betreuer recht auf Trab.

Aller Anfang ist schwer, doch es wurde immer besser, und die Zapfen schwammen immer öfters im Wasser, wo dann auch die ersten Fische versuchten, den Köder ab den Haken zu nehmen. So haben doch die meisten Kinder einen oder mehrere Fische gefangen, der grösste von einem Petrijünger gefangene Fisch brachte 3,5 Kilo auf die Waage.

Wie es so ist, auch dieser Tag hat einmal ein Ende, und das fiel den Petrijüngern etwas schwer, da die Hoffnung, noch einen nächsten Fisch zu fangen, gross war. Wir als Betreuer des Fischervereins hatten einen amüsanten Tag hinter uns und freuen uns schon aufs nächste Jahr.

[www.fischervereindreiländereck.ch](http://www.fischervereindreiländereck.ch)



# Eine gesalzene Woche für Tells Nachfahren



Was müssen Nachfahren können? Fahren natürlich! Also wurde beim Ferien(s)pass den Kindern zu Beginn der dritten Woche bei den BVB die Fahrschule angeboten. Es waren mit einer Ausnahme alles Knaben, die sich beim Tramdepot am Wolfgottesacker eingefunden haben. Herr Creux als Fachmann brachte den Kleinen in etwa alles bei, was die Tramführer in spe zu wissen haben. Pünktuell konnte er ihnen sogar Oldtimer zeigen. Nicht geplant war die Begegnung mit einem BVB-Bus der Marke Saurer, Baujahr 1930. Danach erfolgte der Transfer ins Depot Morgartenring zum zweiten Teil der Instruktion.

Die Schweiz gilt ja ein gutes Stück weit zu Recht als sauberes Land. Wo beginnt aber die Sauberkeit? Natürlich für jeden bei sich selbst. Verständlich also, dass die Kinder am Dienstag in Therwil im 99er-Träff sprudelnde Badekugeln in diversen Farben herstellten. Auch uns erstaunte, dass recht viele der Zutaten vom Lebensmittelsektor her geläufig sind wie Mandelöl, Zitronenkonzentrat, Maizena und Backpulver. Der Sprudeleffekt der Kugeln beruht auf Letzterem.

Eine packende, aufschlussreiche Führung bot Frau Bettina Remagen den Kindern in der Rheinsaline. Da wurde die unbegrenzte Bedeutung des Salzes in allen Bereichen des modernen Lebens aufgezeigt. In fast allen Materialien industrieller Produktion ist ein Salzanteil drin. Und wer hätte gedacht, dass anno dazumal unsere Kriegssöldner und Reisläufer weitgehend in Form von Salz entlohnt wurden? Es war ein äusserst hochwertiges Mineral, das man getrost als «weisses Gold» bezeichnen durfte. In punkto Salz war die Schweiz in keiner Weise eine Pioniernation. Im Vergleich zu andern europäischen Ländern dauerte es hier lange, bis endlich Salz abgebaut werden konnte. Im Jahre 1836 wurde ein Riesenfest veranstaltet, als Salzvorkommen am Wartenberg entdeckt wurden. 1937 setzte die Salzgewin-



Gabriela Tell?



Er läuft und läuft ...

nung und -produktion in unserer Region ein. Am Donnerstag in Reinach stiegen vier Mädchen und sechs Knaben in die Fussstapfen von Wilhelm Tell. Die Herren Franz Kaufmann und Georges Ryffel führten die Gruppe in die Kunst des subtil präzisen Armbrustschliessens ein. Sicher ist dies eine randständige Sportart und der Preis einer Armbrust beläuft sich heute

auf rund 6500 Franken. Den Jungschützen stellt der Verein in Reinach jedoch so ein Gerät zur Verfügung. Uns schien, die Kinder seien von der Schönheit dieses Sportes absolut angetan gewesen. Vielleicht zierte das Porträt des einen oder anderen schon bald als Jungtell unseren Fünfliber.

Text und Fotos: Kurt Gerber



Birseck-Leimental

### Der Ferien(s)pass in der Abschlusswoche

Auch Professionalität ist gefragt beim Ferienpass. Zu Beginn der sechsten Woche begab sich eine Knabenschar zum Bike Treff nach Aesch. Von dort aus fuhr man in die Natur hinaus, um unter Leitung von Roger Gafner das Fahrrad zu reinigen. Am Dienstag stand der Besuch im Basler Papiermuseum an. Das ist insofern ein



Wie sauber soll das Rad denn werden?



Hier wird Papier geschöpft.

Erlebnis der besonderen Art, als man nicht nur alte Gerätschaften bewundern kann, sondern damit punktuell auch selbst umgehen darf. Papier zu schöpfen, altes Schreibzeug zu nutzen und Marmorbilder in einem Farbenbad herzustellen, machte den Kleinen offensichtlich Spass. Das Museum ist immer einen Besuch wert für Alt und Jung.

Eine Sammlung, die nicht immer einfach so zu besuchen ist, konnte eine interessierte Gruppe in Basel im Naturhistorischen Museum zu Gesicht bekommen. Unter dem Schlagwort «Glückskäfer» wurden bekanntere und weniger bekannte Käfer aus aller Welt gezeigt. Im Zentrum des Interesses stand dabei der Skarabäus, umgangssprachlich auch Mistkäfer genannt. Spassig ging es am Donnerstag zu und her. In den Langen Erlen. «Kasperli's grosse Abenteuer» war nicht etwa ein Puppentheater. Eugen Urfer und sein En-

semble standen als leibhaftige Menschen aus Fleisch und Blut auf der Bühne und gaben thematisch an Kasperli geknüpft witzige Szenen zum Besten. Die empfehlenswerte Vorstellung kann man leider diesen Sommer nicht mehr besuchen, aber es ist damit zu rechnen, dass das Team Urfer's Märlietheater im nächsten Sommer an der gleichen Stätte erneut einen Angriff auf unsere Lachmuskeln in Szene setzen wird. Hauptsächlich Familien mit Kindern sollen darauf achten, dass sie dannzumal diese hochkarätige Adresse aus ihrem Gedächtnis abrufen können. Für Sie alle wird es sich lohnen. Wie jedes Jahr als eine besondere Art von Schlussbouquet traf man sich im Schwimmbad in Aesch zum Spiel ohne Grenzen. Sehr wohl sind die Spiele immer in etwa dieselben, aber sie werden jedes Jahr von den Kindern mit neuem Elan angegangen. Und auffällig ist dabei, wie es



Alles, was da kreucht und fleucht.



Der Wurf wird ausgewogen.

der Ortsgruppe aus Aesch immer wieder gelingt, 15 oder noch mehr Helferinnen für den Anlass auf den Plan zu rufen, damit der harmonische Ablauf der Spiele gewährleistet ist. Das ist ein lobenswerter Einsatz von vielen Freiwilligen für einen sehr guten Zweck. Möge auch das möglichst schon im Hinblick auf nächstes Jahr eine beispielhafte Wirkung haben.

Text und Fotos: Kurt Gerber



Kasperli ganz diskret im Hintergrund.